

Der Bote vom Remsthale.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Oberamts-Bezirk Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 Kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 Kr.

Nro. 150.

Mittwoch den 23. Dezember

1846.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Remsthale“ und werden die resp. neu eintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. Die verehrl. neu eintretenden Leser vom Bezirke Welzheim wollen ihre Bestellung gef. bei Herrn Posthalter Hägele machen. — Der Preis, im Verhältniß zu andern Localblättern, ist äußerst niedrig gestellt, und da das Blatt neben den amtlichen Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen, welche sowohl von den Bezirken Gmünd und Welzheim, als auch von vielen Auswärtigen einkommen, und deren Lesung für den Einzelnen oft von großem Interesse ist, immer noch Stoff zur Unterhaltung in Erzählungen, Zeitungs-Nachrichten, Anekdoten ic. ic., so wie gemeinnützigen Mittheilungen darbietet, so hofft der Unterzeichnete auch fernerhin auf eine rege Theilnahme.

Gmünd den 19. Dez. 1846.

Jos. Keller.

Die verehrl. auswärtigen Abonnenten werden gebeten, den Betrag von 24 Kr. für die Monate Januar, Februar und März, mit nächstem Botentag gefälligst zu entrichten an die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

(Prüfung der Wundärzte dritter Abtheilung betreffend.)

Mit denjenigen Individuen, welche zu Ausübung der Wundarzneikunde III. Abtheilung befähigt zu werden wünschen, wird demnächst in Ellwangen eine Prüfung vorgenommen werden.

Die Schultheissenämter des unmittelbaren Oberamts-Bezirks werden daher beauftragt, die in ihren Gemeinden sich etwa aufhaltenden Prüfungs-Candidaten aufzufordern, ihre Meldungen, welche mit den in der K. Verordnung vom 14. Oktbr. 1830. §. 19—22. vorgeschriebenen Zeugnissen, sowie mit einer Urkunde über den Besitz eines Heimathrechts, belegt sein müssen, der unterzeichneten Stelle längstens bis zum 5. Januar 1847. zu übergeben.

Bemerkt wird, daß zu dieser Prüfung nur diejenigen Candidaten zugelassen werden, welche in einem im Tarifreis gelegenen Ort ihr Heimathrecht haben, wenn nicht für einen einzelnen Fall das K. Ministerium des Innern auf besonders gehörig begründetes Ansuchen etwas anderes zu verfügen sich veranlaßt sehen würde. Den 19. Dezbr. 1846.

Königl. Oberamt Welzheim.

Königl. Oberamt Gmünd.

Leemann.

Liebherr.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gantsverfahren.)

In der Gantsache der Anna Maria Wahl,

ledig, von Hstetten, Donnerstag d. 7. Januar 1847., Vormittags 9 Uhr,

vorgenommen. — Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Täferroth mit

allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schrift-

lich, noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Rangordnung beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 1. Dezbr. 1846.

Oberamts-Richter
Straub.

G m ü n d.

(Fahrniß-Verkauf.)

In dem in der Postgasse da-



hier ge-
legenen
Wohn-
hause des
Bäcker-

Meisters und Schenkwrths Jo-
hann Georg Abele von hier,
wird am

Donnerstag den 24. Dez. d. J.,
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
und

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,
gegen gleich baare Bezahlung
im öffentlichen Aufstreich verkauft
werden:

Bücher, Bettgewand, Leinwand,
Kupfer-, Eisen-, Mössing-,
Zinn-, Blech-, Holz-, Por-
zellan- und Glas-Geschirr,
Schreinwerk, allerlei Hausrath,
und Getränk;

an Vieh:

2 Kühe,
1 Kalbel;

Vorrath an

Holz, Stroh, Heu, nebst
ca. 8 Wagen Dünger, und
1 Weinfäßchen;

was hiemit öffentlich bekannt ge-
macht wird.

Den 12. Dez. 1846.

Stadt-Rath.
Stadtschultheiß
Steinhäuser.

G m ü n d.

(H e u - und D e h m d -
V e r k a u f.)

Auf dem hiesigen hospitalischen
Gute, sogenannten Georgishofe,
ist ein großer Vorrath von Heu
und Dohnd bester Qualität vor-
handen, welcher im Wege der
Hülfsvollstreckung an einen Schäfer
unter der Bedingung im öffent-
lichen Aufstreich verkauft werden
soll, daß das Futter auf dem Gute
den Winter über aufgefüttert werde;
die Stallungen sind geräumig und
gut, und es kann eine beliebige
Anzahl von Schaafen aufgenom-
men werden.

Es ergeht hiemit die Einladung
an die Schaafhalter, am

Dienstag den 29. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier zu er-
scheinen und die weitem Bedin-
gungen zu vernehmen.

Es werden auch vor dieser Tag-
fahrt Offerte berücksichtigt, und es
dürfen mit dem gegenwärtigen

Beständer des obengenannten Guts
mit Vorwissen des Hospital-Ver-
walters dahier Verträge abge-
schlossen werden, wenn solche noch
so zeitig geschehen sollten, daß die
Bekanntmachung der Abstellung
des gegenwärtig ausgeschriebenen
Verkaufes noch möglich wäre.

Den 10. Dez. 1846.

Stadt-Rath.
Stadtschultheiß
Steinhäuser.

H e u b a c h.

(Erinnerung an die feuerpoli-
zeilichen Vorschriften.)

An die genaue Befolgung der
— im Amtsblatte von 1845. Nr.
144. enthaltenen feuerpolizeilichen
Vorschriften wird hiermit erinnert.

Den 19. Dez. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Kometzsch.

H e u b a c h.

(Erinnerung an die Vorschrif-
ten, welche den Schutz des Pub-
licums gegen die Gefährdung
durch Hunde betreffen.)

Neuere Verfehlungen gegen diese
Vorschriften geben Veranlassung,
an solche hiemit zu erinnern.

Hiebei wird insbesondere auf die
Bestimmungen der Ministerial-Ver-
fügung vom 10. September 1841.
(Reg. Bl. S. 401. ff.)

§. 1. Während der Nacht-
zeit ist das freie Herum-
laufen von Hunden je-
der Gattung außerhalb
der Wohnung und des
geschlossenen Hofraums
des Eigenthümers nir-
gends zu dulden.

§. 2. Bei großen Hunden,
wie Bullenbeißer, Metzger-
und Schäferhunden, ist auch
bei Tage nicht zu dulden,
daß sie sich selbst überlassen
ohne Aufsicht herumlaufen,
wofern sie nicht mit einem —
jede Gefährdung verhindernden
Maulkorbe versehen sind.

§. 3. Hunde, die verbotswidrig
frei laufend getroffen werden,
ist Jedermann für den Zweck
ihrer unverzügerten Uebergabe
an die Ortspolizeibehörde ein-
zufangen befugt.

§. 4. Der Eigenthümer eines
verbotswidrig (§. 1. und 2.)

betretenen Hundes ist mit ei-
ner Strafe von 3 fl., welche
im Wiederholungsfall verdop-
pelt ist, zu belegen. Der Hund
kann, wenn er beigefangen
worden, gegen Erstattung der
Fütterungskosten und Erle-
gung einer Einfang-Gebühr
von 1 fl. zurückgegeben wer-
den.

§. 5. Böartige Hunde, wohin
insbesondere alle diejenigen
zu zählen sind, welche unge-
reizt einen Menschen ange-
fallen haben, sind ohne An-
sehen der Person des Besitzers
von Polizeiwegen tödten zu
lassen;

hiedurch hingewiesen.

Den 19. Dez. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Kometzsch.

U n t e r b ö b i n g e n ,
Gerichtsbezirks Gmünd.

(G l ä u b i g e r - A u f r u f.)

Behufs der sichern Erhebung
des Schuldenstandes des kürzlich
gestorbenen

Franz Josef Hummel,
gewesenen Adlerswirths in Unter-
böbingen,

ergeht an alle Diejenigen, welche
an dessen Verlassenschaft aus ir-
gend einem Grunde Ansprüche zu
machen haben, die Aufforderung,
solche

binnen 20 Tagen
bei unterzeichneter Stelle, um so
gewisser schriftlich anzuzeigen und
nachzuweisen, als bei der hierauf
folgenden Verlassenschaftstheilung
und Verweisung unbefannte An-
sprüche unberücksichtigt bleiben
würden.

Den 20. Dez. 1846.

Waifengericht.

Vorstand:

Schultheiß Schweizer.

W a l d s t e t t e n .

(Liegenschafts-Verkauf.)

In der Gantsache des Leonhard
Kienzle hier wird nachstehende
Liegenschaft, bestehend in

G e b ä u d e :

ein 1stodriges Wohnhaus sammt
Stall unter Einem Dach in
der Malzgasse;

10 Stück Platz bei diesem Haus;
am

Montag den 28. Dezember d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigen Rathhause verkauft,
wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Den 26. Nov. 1846.

Gemeinderath.

vdK. Schultheiß
Barth.

Zimmerbach,
Schultheißerei Durlangen.
(Liegenschafts-Verkauf.)

Im Wege der Real-Creuction
werden dem Anton Hieber, Tag-
elöhner zu Zimmerbach,
Dienstag den 29. Dezbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
die hienach beschriebenen Realitäten
verkauft:

- $\frac{2}{3}$ an einem 2stöckigen Wohn-
haus sammt Scheuer und
Stall unter Einem Dach;
- $\frac{1}{8}$ Morg. 43,6 Rth. Gras- u.
Baumgarten beim Haus;
- $1\frac{1}{8}$ Morg. 35,7 Rth. Acker;
- $1\frac{1}{8}$ " 28 " Wiesen;
- $1\frac{1}{8}$ " 9,7 " Nadel-
wald.

Die Verkaufs-Verhandlung wird
in dem Rathszimmer zu Zimmer-
bach vorgenommen, wozu Kaufs-
liebhaber, Auswärtige mit Prä-
dikats- und Vermögens-Zeugnissen
versehen, eingeladen werden.

Den 5. Dezbr. 1846.

Schultheiß König.

Kaisersbach,
D.M. Welzheim.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die zur Gantmasse des Johan-
nes Klopfer, Bäckers in Schab-
berg, gehörige Liegenschaft, beste-
hend in

- $\frac{1}{3}$ an einem 2stöckigen Wohn-
hause sammt Scheuer unter
einem Dach, mit gewölbtem
Keller und Hofraithe;
- $1\frac{1}{2}$ Brtl. 10 $\frac{1}{2}$ Rthn. Garten
beim Haus,
- 1 Morg. 2 $\frac{1}{2}$ Brtl. 15 $\frac{1}{4}$ Rth.
Wiesen, und
- 2 Morg. 2 Brtl. Acker,

kommt am

Samstag den 2. Januar k. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

afu hiesigem Rathhause wiederholt
zum Verkauf, wozu man die Lieb-
haber mit dem Bemerkten einladet,
daß sie sich mit obrigkeitlichen

Prädikats- und Vermögens-Zeug-
nissen zu versehen haben.

Den 1. Dezbr. 1846.

Gemeinderath.

G m ü n d.

(S c h a f - V e r k a u f.)

Die Gant-Masse des Johann
Junker, Schäfer zu Gmünd,
verkauft am

Montag den 28. Dez. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

dahier auf dem Rathhaus gegen
baare Bezahlung:

- 71 Mutterchafe,
- 30 Zeischafe,
- 52 Kälber-Kammer,
- 7 Hämml-Jährlinge,
- 7 Störe und
- 6 Brat-Schafe,

wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen
werden.

Den 17. Dez. 1846.

Güterpfleger
Stadrath Hahn.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Unter Bezugnahme auf die Bei-
lage zum heutigen Boten vom
Remsthal, betreffend die Grün-
dung eines Vereins für verschämte
Hausarme dahier, erlaubt sich der
Unterzeichnete die Anzeige, daß im
Laufe der nächsten Woche ein Cir-
cular in Umlauf gesetzt werden
wird, um Lustbezeugenden Gele-
genheit zum Beitritt in gedachten
Verein zu geben, und daß nebst-
dem Anmeldung zur Aufnahme in
den Verein entgegen zu nehmen
bereit sind:

- Herr Oberamtmann Liebherr.
- " Stadtpfarrer Wagner.
- " Rfm. Maier, Stadtrath.
- " Kott, "
- " Straubmüller, "
- " Rfm. Hirschauer, "
- " Graveurlehrer Reiß.
- und der Unterzeichnete
Caplan Zeiler.

G m ü n d.

(Bürger-Verein.)

Samstag den 26. dieß,
Abends 8 Uhr,
ist General-Versammlung des Ver-
eins, um die Wahl des Vorstand-
des und Ausschusses für 1847.
vorzunehmen und um Jahresbericht
zu erstatten.

Man ersucht die verehrlichen

Mitglieder um recht zahlreiches Er-
scheinen, damit das Resultat der
Wahl nicht wie früher bloß die
Stimme einer kleinen Anzahl sei,
sondern durch allseitige Theilnahme
als die Meinungs-Aeufserung der
Majorität der Gesellschaft betrach-
tet werden könne.

Der Vorstand.

G m ü n d.

(Bürger-Verein.)

Wer Forderungen an den Bürger-
Verein zu machen hat, wolle seine
Rechnung alsbald an den Kassier,
Herrn Baptift Mayer, abgeben.
Rechnungen, welche vor dem
16. Januar nicht eingegeben sind,
können nicht mehr berücksichtigt
werden.

Der Vorstand.


G m ü n d.

Gutes Roggenmehl, den
Centner zu 9 fl., verkauft
F. A. Köhler-Heberle.

G m ü n d.

(Geschäfts-Empfehlung.)

Der Unterzeichnete macht einem
geehrten Publikum die ergebenste

Anzeige, daß er sich als
 U h r m a c h e r
hier etablirt hat.

Indem er sich nun hiemit zu
allen in sein Fach einschlagenden
Aufträgen bestens empfiehlt, sichert
er die pünktlichsten Arbeiten, so-
wie die billigsten Preise zu.

Fritz Zoller, Uhrmacher,
wohnhaft bei Herrn Zinngießer
Rohrmus,
neben der blauen Ente.

Geislingen und Gmünd.

Meinen Freunden und Gönnern
sage ich hiemit für das bisher ge-
schenkte Zutrauen meinen innigsten
Dank, und bitte, dasselbe auch in
meinem neuen Wohnorte auf mich
zu übertragen. Ich werde mich
bestreben, auch die kleinsten Auf-
träge schnell und pünktlich auszu-
führen; zugleich empfehle ich auch
das in meinem Verlage erscheinende
Amts- und Intelligenz-Blatt: „Der
Bote vom Filssthal“ zur regen
Theilnahme.

Aufträge an mich werden bei
Hrn. Reher, Instrumentenmacher
in der Wildel besorgt.

Matth. Fils, Buchdrucker
in Geislingen.

G m ü n d.

Ich verkaufe oder verpachte mein — in Dr. Mühlseisen'schen Garten gelegenes Krautland. Liebhaber wenden sich an Kav. Bulling, Goldarbeiter.

G m ü n d.

Zur Schwäbischen Zeitung und zur Augsburger Abendzeitung wird ein Mittleser gesucht; — von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es wünscht Jemand mit noch 3 Personen den Merkur und Donauboten zu lesen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es werden mehrere Personen in Kost gesucht; von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Eine Wohnung, bestehend in ei-

nem heizbaren Zimmer, 1 Kammer Küche, Holzlege, nebst Antheil am Keller, kann bis nächst Lichtmess bezogen werden bei

Leopold Lipp,
in der hintern Schmidgasse.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem ist bis Neujahr oder Lichtmess ein angenehmes Logis zu beziehen.

Schneidermeister Schönleber
in der Kapuzinergasse.

G m ü n d.

(Geld auszuleihen.)
100 fl., welche immer stehen bleiben können, werden gegen 2fache Versicherung und 5 pCt. Verzinsung ausgeliehen. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Landmann, der gute 2fache Versicherung geben kann, wünscht

1100 fl. aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

(Geld = Gesuch.) Ein Bürger hiesigen Oberamts sucht auf nächst Lichtmess 700 fl. zu 4 1/2 pCt. verzinslich aufzunehmen. Die Versicherung ist gut zweifach. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.



Gmünd. Der Unterzeichnete ist im Besitz einer ausgezeichnet schönen u. reichhaltigen Krippe, die er über die hl. Weihnachtszeit, Neujahr, Dreikönige, bis zur Hochzeit zu Cana zur Verfügung ausstellt. Er ladet hiezu Freunde und Verehrer, in denen noch ein frommer Sinn für alte ehrwürdige Gebräuche inwohnt, und namentlich auch die liebe Jugend zum Besuch dieser Krippe höflichst ein, mit dem Wunsche auf zahlreichen Zuspruch. Jakob Bader, neben der Stadt.

Die Ulmer Kronik, ein Organ der rechtlichen Mitte,

tritt mit dem 1. Januar 1847. ihren 17. Jahrgang an. Sie vertritt die rein constitutionelle Richtung in Staat und Kirche. Als ein in ganz Schwaben und dem benachbarten Baiern verbreitetes Blatt, befaßt sie sich namentlich mit den politischen, socialen, commerciellen, industriellen und landwirthschaftlichen Interessen dieses Theils unseres deutschen Vaterlandes. Durch Original-Correspondenzen aus Württemberg und dessen Residenz, so wie durch ein schnelles und authentisches Referat über die landständischen Verhandlungen wird sie auch dem Ausland zur Quelle über schwäbische Zustände und Ereignisse. Ebenso eignet sie sich ihrer Verbreitung wegen zu Inseraten, deren sie in jeder Nummer bereits viele zählt.

Mit ihr verbunden ist vom neuen Jahr an ein Sonntagsblatt mit neuen, guten Erzählungen und Mittheilungen. Die Erzählungen sind nicht aus andern deutschen Blättern genommen.

Beide Blätter zusammen kosten halbjährlich 2 fl. 24 fr. Die Ulmer Kronik (politische Zeitung) allein kostet halbjährlich nur 1 fl. 12 fr., ohne Postzuschlag. — Die Sonntagsblätter allein 1 fl. 30 fr. Man kann sich bei dem nächsten Postamt einzeln auf jedes abonniren. Der Postzuschlag in ganz Württemberg beträgt nicht über 36 fr. halbjährlich. Angemessene Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt. Ulm, 17. Dez. 1846. Die Redaktion: Dr. H. Eisner. Die Verlags-Handlung: J. C. Seitz.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

für

die Jugend und Erwachsene.

G. Schmid's Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung

empfehl't ihr reichhaltiges Lager von gebundenen Kinder- und Jugend-Schriften für jedes Alter, Atlasen, Vorschriften, Zeichenbüchern u. c. Für Erwachsene schön gebundene Werke aus allen Fächern der Literatur, Taschenbücher, Kunstartikel und alle in öffentlichen Blättern angezeigten Werke.

Auf geneigtes Verlangen stehen hier und auswärts Partien zur Auswahl zu Diensten.

(Hiezu eine Beilage.)

Weihnachtsflänge.

Die heil'ge Weihnacht kehrt zurück,
Und mahnt an Freude, mahnt an Glück;
Auch rinnt für Tausende wohl heute
Der Quell des Glückes und der Freude.

Es geht ein heller Lichterschein
Vom Fenster zu dem Fensterlein,
Des Kindes noch halbträumend Leben
Mit goldnen Bildern zu umwehen.

Ein Geist der Lust und Seligkeit
Geht durch das Dunkel weit und breit,
Und Alt und Jung schaut in die Ferne
Empor nach Einem schönen Sterne. —

Die heil'ge Weihnacht kehrt zurück,
Und mahnt an Freude, mahnt an Glück;
Doch mancher ruft voll Schwermuth heute:
„Wo find' ich Glück? wo find' ich Freude?“

„Der schöne helle Lichterschein
Er fehlt an meinem Fensterlein;
In meinem Haus voll Nacht und Winter,
Ach, sitzen jammernd Weib und Kinder!“

Ein Geist der tiefen Traurigkeit
Geht durch die Welt auch weit und breit,
Und Augen gibt es, die vor Wehen
Und Gram den schönen Stern nicht sehen. —

Die heil'ge Weihnacht kehrt zurück,
Halb Schmerzen bringend und halb Glück;
Der Menschheit größ're Hälfte leidet
Am Strahl, der And'rer Augen weidet.

Doch wenn die Nacht am tiefsten ist,
Dann grade kommt der heil'ge Christ;
Dann wird er Allen, die da weinen,
In seiner Herrlichkeit erscheinen. * * *

Hiesiges.

Die Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, wieder auf die schöne Sitte aufmerksam zu machen, die Waisenkinder an Weihnachten mit Geschenken zu beschenken, und erbietet sich auch dieses Jahr, von edlen Wohlthätern den hiesigen Waisenkindern bestimmte Geschenke in Empfang zu nehmen, an ihren Bestimmungsort abzuliefern und s. Z. Rechenschaft zu geben. die Redaktion.

Die Gräfin Paola.

(Italienische Erzählung, bearbeitet von D. S. Elsner.)
(Fortsetzung.)

Es gibt Augenblicke, wo unser Wille stille steht, unsere Kraft erbricht, wo der Verstand einen entsetzlichen Stoß durch zufällige Umstände erhält, welchen Wille, Verstand und Kraft unmöglich zuvorkommen wußten. Müllner war in der vollkommensten Sorglosigkeit eingeschlafen: er wachte am Abgrund der Entehnung auf. Rings um sich sah er nur kalte und argwöhnische Gesichter und nichts, womit er sich rechtfertigen, keinen Beweis, an den er sich halten und aufklammern könnte. O! in der ganzen Welt gibt es

vielleicht keine entsetzlichere Lage, als die eines Unschuldigen, auf welchem die allgemeine Verwerfung lastet wie ein Alp, von dessen niederdrückendem Gewicht er sich zu befreien nicht im Stande ist. Vergeblich ruft er schluchzend aus: „Hört mich, forschet in meinen Zügen, zählet meine Thränen, verdammet mich nicht ungehört!“ Die von Vorurtheil befangene Welt verurtheilt ihn und hört ihn nicht.

Eine solche Folter wartete auf Conrad, und ihre Qualen hatten bereits begonnen. Der Graf v. Worbeck hatte erklärt: Ich bedarf der Papiere durchaus nothwendig, — und Conrad suchte das verschwundene Paquet ununterbrochen.

Erschöpft, niedergedrückt, ohne Kraft, ein vergebliches Suchen fortzusetzen, begab sich der unglückselige Jüngling in den Saal zur Stunde, wo ihn der Graf dort erwartete. Er war blaß, wie der Verbrecher, der vor dem peinlichen Gericht erscheinen muß. Der Kammer prägte ihm unwillkürlich die Schmerzensworte aus:

„Ich ein Dieb, ein treulosser Verräther an dem Vertrauen! . . . O meine Mutter, wenn Du sie mich herrisch befragen, mich mit Schmähungen der Verachtung überhäufen hörtest! . . . Bin denn ich es wirklich, den man so behandelt? Doch, reißlich erwogen, habe ich zur Klage kein Recht; ich verfall' dem Loose, das ich mir selbst bereitete an dem Tage, wo ich meine Freiheit mit goldenen Ketten vertauschte! — Mein Gott! werden denn diese Papiere ewig meiner suchenden Hand entziehen? . . . Wo soll ich sie finden? von wem sie zurückfordern? — Vergebliche Mühe! Die Stunde hat geschlagen. In Aller Augen bin ich jetzt ein Dieb; mehr als gehässiger Verdacht, Beweise liegen gegen mich vor. Umsonst werde ich meine Finger zum Schwure erheben, daß ich unschuldig; man wird sich wegwenden, und die Kinder können mir dann nachlaufen, mit den Fingern auf mich deuten und schreien: „Das da ist der große Schurke!“ Sonst einmal dachte ich an den Tod; jetzt bleibt mir nicht einmal dieses verzweifelte Mittel übrig: es hiesse mich schuldig gestehen!“

Während Conrad sich in diesen peinlichen Gedanken verlor, erschien der Graf. Er war selbst ernst und traurig; sei es nun, daß er im Innern seinen Sekretär der Treulosigkeit anklagte, oder daß er in dieser schlimmen Geschichte ein geheimnißvolles, ihm unerklärliches Räthsel fand. Gleich bei seinem Eintreten warf er durchdringende Blicke auf Conrad; dann sprach er, einige Schritte vor dem Jüngling stehen bleibend, mit langamer Stimme:

„Nun, mein Herr . . . haben Sie mir eine genügende Antwort zu geben?“

„Keine!“ antwortete der Jüngling schmerzvoll; „ich kann mich nur selbst anklagen. Die Papiere, die Sie zurückfordern, sind verloren. Ich halte das Wiederfinden für eine absolute Unmöglichkeit. Ein Diebstahl wurde begangen; aber weit entfernt, desselben schuldig zu sein, bin ich das erste Opfer davon. Falle mein Blut am jüngsten Gericht auf mein Haupt zurück, wenn ich Lüge oder ihr Vertrauen mißbrauchte! Jetzt nehmen Sie hin meinen stets macellosen Namen . . . bedecken

Sie ihn mit Schmach, ich kann's nicht hindern! Noch mehr! man schlepe mich vor ein Tribunal. . . Sie kommen dann mit der Gräfin und dem Prinzen Ciusfiniani, mich verurtheilen zu sehen! . . . Meinemwegen. Ich werde weder zu meiner Entschuldigung, noch zu Jemand's Anklage ein Wort sagen!"
(Fortf. folgt.)

Allgemeine Chronik.

Stuttgart. Hofgraveur Stütz von hier hatte Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen das vereinigte württembergische und russische Wappen in Glas geschnitten überreicht, und ist dafür mit einem Gnadengeschenk von 20 Louisd'ors belohnt worden.

Ulm, 19. Dez. Nach der amtlich angeordneten und gestern Abend geschlossenen Volkszählung beträgt die Bevölkerung hiesiger Stadt (ohne die dazu gehörenden Höfe) 19,968 Seelen. —

Oesterreich. In den böhmischen Gebirgen herrscht bereits Hungersnoth in bedenklichem Grade.

Wien. Unser berühmter Comiker Destroi wurde kürzlich von der hiesigen Polizei gestraft, weil er mit drei Kreuzerwecken statt Hemdknöpfen auf der Bühne erschien.

Wien, 8. Dez. Den Haupt-Treffer von 200,000 fl. W. Werth der am 21. Nov. gezogenen Güter-Lotterie hat hier ein unbemittelter Hausmeister gewonnen. Er vertheilt viel Geld unter die Armen, so daß, um allzugroßen Andränge zu wehren, eine Wache vor seiner Wohnung nothwendig wurde.

Wien. Binnen Jahresfrist haben die österreichischen Tabaks-Fabriken 50,000 Ctr. Schnupftabak, 254,000 Ctr. Rauchtobak und 55 Millionen Cigarren geliefert.

Preußen. In Breslau starb unlängst ein Hr. Klaasen, der über 124,000 Thlr. wohlthätigen Zwecken vermachte. Unter anderem erhielt jeder Dorfschulmeister des Breslauer Kreises 30 Thlr.

Die kurhessische Regierung hat verordnet, daß jedem Gewerbesteuer zahlenden Leineweber in den Landgemeinden 1/2 Klafter Holz zu dem niedrigsten Preis verabreicht werden soll.

Ein eigenthümliches Reise-Abenteuer mußte in **Groß-Strelitz** kürzlich ein Beamter erleben. Dieser fuhr in der Nacht mit einer Summe Geldes nach einem nahegelegenen Dorfe, um dort Arbeitern ihren Lohn auszubehalten. In einem Walde, den er zu passieren hatte, kamen ungefähr fünfzehn Bauern an den Wagen heran und umkreisten denselben lautlos. Der Kutscher mußte anhalten, und auf die Frage des erschrockenen Beamten, was sie denn eigentlich wollen, sprangen sogleich zwei von ihnen auf den Wagen, knieten nieder und baten mit ängstlichem Tone in polnischer Sprache: sie seien arme unglückliche Leute und mit ihren Familien dem Hungertod nahe; da sie nun gehört hätten, daß er viel Geld bei sich habe, so

bäten sie ihn gehorsamst darum. Die Untenstehenden stimmten ängstlich särmend in die Bitte ein, und die zwei Gäste auf dem Wagen drückten den armen Beamten so zärtlich an die Brust, daß er fast entseelt ihnen den vollen Beutel hincrichtete, worauf sich die Bauern wieder entfernten und der vor Schrecken halb-todte Beamte nach Groß-Strelitz zurückkehrte. — Wer wird hier nicht unwillkürlich an Gellerts Fabel: „der Bettler,“ erinnert?

England. Ein Londoner Advokat, Richard Dunn, verlangt von Mistress Bourdet-Coutts, Louis Napoleons Braut, (der diesen Sommer aus dem französischen Staats-Gefängnisse Ham entwichen war) 100,000 Pf. St., (über eine Mill. Gulden,) für welche Summe er auf ihre Hand verzichtet habe. Nächster Tage wird der Fall vor den Rissen verhandelt werden.

In London ward nun vollends eine Nähmaschine erfunden. Ein gewisser Elias Howe jun. kündigt eine solche von ihm erfundene Maschine an, welche schöne und starke Nähte im Tuch mit einer Schnelligkeit näht, daß 9 Schneider mit ihr nicht in die Wette arbeiten können.

London besitzt jetzt zehn Eisenbahnhöfe, aus denen täglich 150 Eisenbahnzüge nach allen Enden des Reichs abgehen. In dieser Weltstadt ist doch Alles großartig!

Der Mäßigkeits-Apostel, Pater Mathew entwickelt in Irland eine wunderbare Thätigkeit. Er nimmt nicht allein Mäßigkeits-Gelübde ab, sondern speist auch unermüdet jeden Tag mehrere Hunderte mit vortrefflicher Suppe und Brod in seiner Wohnung. Das sind wahrhaftige Apostel für das hungerrnde Volk!

In Ormalingen (Basellandschaft) gebar eine Frau im Laufe dieses Jahres 5 Kinder. Im März Zwillinge und vor einigen Tagen Drillinge.

Türkei. Persien rüstet sich gegen die Pforte zum Krieg und hat in Iherme bereits eine Armee von 25,000 Mann zusammengezogen.

Noch in wenigen Jahren hat man am Himmel so viele Meteore beobachtet, wie in diesem Jahre. Das Volk bezieht diese Erscheinungen natürlich auf außerordentliche Begebenheiten, welche im Anzuge seien, auf Hungersnoth und darauf folgenden Krieg. Zunächst aber dürften sie wohl bloß auf den kalten und schnee-reichen Winter zu beziehen sein.

S o m o n y m e.

Es frieret im August,
Und wird ihm oft zu heiß,
Dem wunderlichen Ding,
Wenn Alles starrt zu Eis.
Auch existirt's bewohnt,
Hat eine Garnison, —
Der schwäbische Merkur
Spricht dann und wann davon.